blickpunkt Kranichstein

1/2014 Nov./Dez. 2014

zeitung der dkp-darmstadt für kranichstein

Mit Lügen zum Krieg

Ob öffentlich-rechtliche Medien, wie ARD und ZDF, oder Konzernmedien, wie RTL, BILD-Zeitung, Spiegel oder taz - wenn es um die Kriegshetze geht, will jede Redaktion ganz Vorne mit dabei sein. Es wird gelogen und unterschlagen, was das Zeug hält. Jetzt wurde erstmals die ARD vom Rundfunkrat wegen der einseitigen und tendenziösen Berichterstattung zum Ukraine-Konflikt kritisiert.

Im Mai brannte das Gewerkschaftshaus in Odessa. Faschistische Banden hatten ein Zelt-Camp von Gegnern des kiewer Putsches gestürmt. Die Angegriffenen flohen ins Gewerkschaftshaus. Dieses wurde von den Faschisten in Brand gesteckt. Viele der Eingeschlossenen verbrannten oder wurden bei der Flucht aus dem Gebäude vom faschistischen Mob tot geschlagen.

In den öffentlich-rechtlichen und in den Konzernmedien wurde daraus sinngemäß: In Odessa kam es zu Auseinandersetzungen zwischen pro-russischen Separatisten und Anhängern der kiewer Regierung. Dabei ist das Gewerkschaftshaus in Brand geraten. Es gab Tote.

Inzwischen wurde wenigstens die ARD vom Rundfunkrat wegen der einseitigen und tendenziösen Berichterstattung beim Thema "Ukraine" gerügt.

Dass in den Konzernmedien die Meinungen großer Anzeigenkunden und der Eigentümer bei der Berichterstattung eine wesentliche Rolle spielen, ist klar. Es gilt: Wer zahlt, bestimmt die Musik.

Gewerkschaftshaus Odessa - laut ARD irgendwie *"in Brand geraten"*

Quelle: http://kommunisten-online.de/

Bei den öffentlich-rechtliche Medien wurde durch das Austauschen der verantwortliche Köpfe dafür gesorgt, dass in den Beiträgen die Position der Regierung 'rüber kommt. Das nennt sich dann Meinungs- und Pressefreiheit.

Wer von den Lügen in Funk, Fernsehen und Presse genug hat, wem die Einheits-Medien auf die Nerven gehen, kann sich trotzdem informieren.

Hier Beispiele von Zeitungen und Online-Medien:
Wochenzeitung unsere Zeit: im Abo und online unter **www.unsere-zeit.de**
Tageszeitung Junge Welt: am Kiosk oder online unter **www.jungewelt.de**
Online Nachrichten:
Red Globe **www.redglobe.de**
(Allgemeine Nachrichten)
Labour Net **www.labournet.de**
(Rund um die Arbeiterbewegung)

Warum diese Zeitung?

Sozialabbau, Lohnkürzungen, Massen-arbeitslosigkeit, Rechtsradikalismus und Militarismus sind alltägliche Erscheinungen in unserem Land. Während immer mehr Menschen ins soziale Abseits gedrängt werden, steigt die Zahl der Millionäre und Milliardäre weiter an.

Aber so, wie es ist, bleibt es nicht! Wir Kommunisten in der DKP kämpfen für eine soziale, solidarische, antifaschistische und antimilitaristische Gesellschaft. Wir kämpfen für eine Welt, in der nicht Besitz, Herkunft, Hautfarbe, Geschlecht und Religion über das Leben und die Perspektiven der Menschen entscheiden. Wir lehnen das kapitalistische Wirtschaftssystem ab, das Wenigen grenzenlosen Reichtum bringt, während es Millionen von Menschen in bitterster Armut hält.

Wer die Welt verändern will, muss sie erkennen. Hierzu wollen wir mit dem „Blickpunkt Kranichstein“, unserer Stadtteilzeitung, einen Beitrag leisten. Wir wenden uns nicht nur der großen Weltpolitik zu, sondern legen auch unsere Sicht auf die Entwicklung unseres Stadtteils dar. Hören Sie sich unsere Argumente an. Wir wollen mit Ihnen ins Gespräch kommen, sei es am Infostand oder bei geplanten Begehungen im Stadtteil.

Leserbriefe, Anmerkungen, Meinungen, Lob und Kritik an:
blickpunkt.kranichstein@dkp-darmstadt.de

14 Jahre Soziale Stadt 43 Millionen für Beton

Seit dem Jahre 2000 ist ein Teil Kranichsteins Bestandteil des Bund-Länder-Programms „Soziale Stadt“. Rund 43 Millionen Euro sind seitdem an Fördermitteln genehmigt worden.

Mit dem Antrag zur Aufnahme in das Programm reagierten die Stadtverantwortlichen auf die vorhandenen sozialen Probleme des Stadtteils. Damals wurde im so genannten Armutsbericht festgestellt: Kranichstein verfügt stadtweit über die höchste Sozialhilfedichte, jeder dritte Minderjährige ist von Sozialhilfe abhängig, zwei Drittel aller Bezieher von Sozialhilfe sind Migranten.

Wohnraumverbesserungen

Mit der Durchführung des Programms wurde ein „Stadtteilmanagement“ beauftragt. Träger dieses Stadtteilmanagements ist ein Architekturbüro. Dies zeigt schon die Zielrichtung, die angedacht wurde. Optimierung der Infrastruktur, Wohnum-feldverbesserungen, Raumangebote für die Stadtteilarbeit und Einrichtungen für Kinder und Jugendliche. Vieles wurde umgesetzt, aber zur Zeit ist das Programm „Soziale Stadt“ in seiner Umsetzung immer stark an städtebaulichen Maßnahmen orientiert.

Lebensbedingungen

Hat sich aber an den Lebensbedingungen der Menschen etwas verändert?

Einziger Anhaltspunkt zur Bewertung ist die Entwicklung des Sozialindex in den vergangenen Jahren. Im letzten Sozialbericht aus dem Jahre 2013 wird deutlich, dass sich an der sozialen Situation wenig verändert hat: 19,3 % aller Einwohner sind von Hartz IV betroffen, 45 % der Jugendlichen unter 15 Jahren sind von Transferleistungen abhängig, 430 Menschen erhalten Wohngeld und 270 Menschen benötigen Grundsicherung im Alter. In dem von der Stadt im Sozialatlas ermittelten Sozialindex (hoch belastete Bezirke) nimmt Kranichstein-Nord und Kranichstein-Süd eine Spitzenstellung ein.

In Beton investiert

Bei allen positiven Entwicklungen, die das Programm „Soziale Stadt“ in den letzten Jahren für den Stadtteil gebracht hat - es reicht nicht aus nur in Beton zu investieren. Profitiert haben in erster Linie Baufirmen und Wohnungsvermieter. Die Einführung von Hartz IV im Jahre 2006, die Ausweitung des Niedriglohnsektors und der prekären Beschäftigungsverhältnisse haben auch ihre Spuren in Kranichstein hinterlassen. Verantwortlich dafür sind diejenigen, die mit ihrer Politik der Agenda 2010 die Grundlagen dafür geschaffen haben: CDU, SPD, FDP und Grüne.

Wir Kommunisten sagen: Grundlegende, dauerhafte Verbesserungen stoßen im Kapitalismus an Grenzen. Wir müssen über Alternativen reden - auch hier in Kranichstein. Wir laden Sie dazu ein.

Auch für Kranichstein:

Neuer Mietspiegel

Der neue Mietspiegel 2014 wurde im August in Kraft gesetzt. Seit der letzten Erhebung schraubten sich die Obergrenzen für Mieterhöhungen um 24% nach oben. Dass Löhne und Renten ebenfalls um 24% gestiegen sind, kann nicht bestätigt werden.

Trotzdem monieren Vermieter, der Mietspiegel "decke das Marktgeschehen nur unzureichend ab". Als ob es einen "Markt" gebe, auf dem man eine Wohnung kauft oder es eben sein lässt. Menschen müssen wohnen, wenn sie nicht auf der Straße leben wollen. Eine Wohnung kaufen kann die Hälfte der Bevölkerung aber nicht.

[weiter Seite 2]

[Fortsetzung von Seite 1]

Für den Mietspiegel wurden im letzten Jahr die Mieten in Darmstadt erfasst. Aber nur die Mieten, welche sich in den letzten vier Jahren geändert (sprich: erhöht) hatten. Dass eine solche "Erforschung des Marktes" die Mieten nach oben treibt, liegt auf der Hand.

Der Mietspiegel ist beim Amt für Wohnungswesen zu erhalten. Er ist kompliziert und wohl dem, der sich vom Mieterbund beraten lassen kann.

Notwendig wäre ein Mietpreisstopp, ein Wohnungsbauprogramm der Stadt, die Unterbindung von Leerstand und keine Spekulation mit Grund und Boden.

„Mein Chef will von den Überstunden gar nichts wissen“

Miese Ausbildungsbedingungen im Einzelhandel

Traumhaft klingt das Ausbildungsangebot, das ein bekanntes Einzelhandelsunternehmen auf seiner Internetseite anbietet. Es verspricht eine „abwechslungsreiche und vielseitige Ausbildungszeit“, eine „sehr gute Ausbildungsvergütung“ und eine „hervorragende fachliche Ausbildung“. Ein schlechter Witz, fragt man die Auszubildenden persönlich. Offiziell wirbt der Konzern mit dem Spruch „Mehr fürs Geld“; und das darf man auch bitter ernst nehmen. Für die Azubis heißt das nämlich mehr Arbeitsstunden, mehr Zeitdruck und mehr Stress.

Unbezahlte Überstunden stehen auf der Tagesordnung. Die Zeit nach Ladenschluss, in der für gewöhnlich der Laden aufgeräumt wird, wird weder in der Arbeitsplanung berücksichtigt – geschweige denn bezahlt; sie wird schlichtweg nicht aufgeschrieben. Zwei Stunden unbezahlt länger arbeiten ist keine Seltenheit. Die Filialleitung plant schon mit einer Unterbesetzung, um Kosten zu sparen. „Mein Chef will von den Überstunden gar nichts wissen. Öfter habe ich ihn darauf angesprochen, doch er sagt, das wäre ganz normal“, erzählt eine Auszubildende. Azubis arbeiten oft ganz regulär in 10-Stunden-Schichten. In den Berichtsheften darf das natürlich nicht auftauchen. Berichtshefte zu fälschen, weil die Filialleitung auf die unbezahlten Überstunden der Azubis nicht verzichten will und sich auch jeden Ärger ersparen möchte, wird hier allgemein erwartet.

Kommt dir bekannt vor? Damit bist du kein Einzelfall. Fast 40 % der Auszubildenden in Hessen leisten regelmäßig Überstunden. Bei 16 % wird das weder bezahlt noch mit Freizeit ausgeglichen. Ein Skandal - denn die Ausbildungszeit ist zum Lernen da, nicht zum Schuften als billige Arbeitskraft. Aber was kann man dagegen tun? Es ist ein guter Schritt sich für Verbesserungen der Situation im Betrieb einzusetzen, z.B. für bessere Arbeitsbedingungen oder eine Übernahme nach der Ausbildung. Hier hilft dir ein Betriebsrat oder die Gewerkschaft. Ein erster Schritt kann es schon sein, solche Zustände öffentlich zu machen. Denn die Öffentlichkeit scheuen miese Arbeitgeber oft wie der Teufel das Weihwasser.

Ihr kennt solche Zustände aus eigener Erfahrung? Euer Chef schert sich nicht drum? Du hast Lust etwas dagegen zu unternehmen? Dann melde dich bei uns, schildere uns deine Geschichte! Wenn Du einverstanden bist, veröffentlichen wir sie in der nächsten Ausgabe von „Blickpunkt Kranichstein“

In ganz Deutschland haben Azubis mit miesen Bedingungen zu kämpfen bzw. Jugendliche damit, dass sie keinen Ausbildungsplatz finden. SDAJ und DKP fordern daher ein Ausbildungsgesetz, das jedem Jugendlichen einen betrieblichen Ausbildungsplatz, eine qualifizierte Ausbildung und eine unbefristete Übernahme im erlernten Beruf garantiert.

Mehr Infos unter: zukunft.sdaj-netz.de

Wo liegen die Millionen? Foto: Keil

1,3 Mio € in Beton gegossen

Auf der Suche nach der "Neuen Mitte"

In der regionalen Presse wurde im Juli die Eröffnung der 'Neue Mitte' Kranichstein“ euphorisch gefeiert. Ein 'Meilenstein der Stadtentwicklung' sei die Neugestaltung zwischen Bartningstrasse und Siemensstrasse. Mit 1,3 Millionen Euro ist dieses Projekt die größte und letzte Maßnahme im Rahmen des Bund-Länder-Programms 'Soziale Stadt'.

Da atmet jeder Kranichsteiner auf: endlich- die neue Mitte ist fertig. Endlich- ein Platz mit einheitlichem Betonbelag zum Verweilen. Jetzt – endlich – können wir unseren Stadtteil sozial nennen. Und das für schlappe 1,3 Millionen. Bei der Besichtigung des Boulevards breche ich in spontanen Jubel aus. Da haben sich die Stadtplaner wirklich was nettes für uns ausgedacht. Sofort mache ich mich auf die Suche nach dem vergrabenen Schatz. Irgendwo müssen die 1,3 Mio ja liegen. Oder habe ich da was falsch verstanden?

Termine

7. Dezember 2014 **Öffentliche Stadtteil-Begehung**
Mit Hartz IV zur Neuen Mitte
11:00 Uhr am Bürgerhaus Kranichstein.
Grundstraße 10, DA-Kranichstein
14 Jahre "Soziale Stadt" - wir machen uns auf Spurensuche
Was wurde geschafft - wie haben sich die Lebensbedingungen verändert?

12. Dezember 2014 **Filmabend Mietrebellen**
Kampf gegen den Ausverkauf der Stadt
18:00 Uhr im Volkshaus Halkevi
Luisenstr. 2 in Darmstadt
Veranstalter:
DKP Darmstadt, KP der Türkei, Volkshaus Halkevi

Kontakt

DKP-Darmstadt-Dieburg-Bergstraße
Landgraf-Philipps-Anlage 32
64283 Darmstadt

Tel.: 06151/78 84 07
eMail: info@dkp-darmstadt.de
www.dkp-darmstadt.de

Impressum

Der **blickpunkt Kranichstein** wird herausgegeben von der **D**eutschen **K**ommunistischen **P**artei Darmstadt-Dieburg-Bergstraße.

V.i.S.d.M.:
Rainer Keil, Heinr.-Fulda-Weg 13,
64289 DA-Kranichstein